

Professionelle Partnerschaften – zum Wohle des Patienten und des Therapeuten



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

immer häufiger spreche ich mit Kollegen, die mir von hohen psychischen und physischen Belastungen ihrer Arbeit berichten: da ist der Praxisinhaber, der sich nach einer 60-Stunden-Woche sonntags an den »Schriftkram« setzt; der Manualtherapeut, den das passive Mobilisieren der Wirbelsäule an seine körperliche Grenzen bringt; der Kollege, der auf einer geriatrisch ausgerichteten Station mit der Mobilisierung immer älterer, chronisch kranker, multimorbider und zusätzlich immer häufiger auch stark übergewichtiger Patienten betraut ist.

In einer Pressemitteilung vom 19. April berichtet das wissenschaftliche Institut der AOK (WiDO) in einer Untersuchung von Krankmeldungen von mehr als 10 Millionen AOK-versicherten Arbeitnehmern: Die Diagnose Burnout, also die physische und psychische Erschöpfung, wird zunehmend gestellt. Um das 9-fache angestiegen ist die Zahl der hierdurch bedingten Krankheitstage zwischen 2004 und 2010. Insbesondere Menschen in erzieherischen und therapeutischen Berufen sind betroffen!

Seit zwei Jahren haben wir für unsere Sonderbeilage pt_interdisziplinär Kontakt zu Kollegen, die in interprofessionellen Teams arbeiten. Sie berichten häufig begeistert von der Erleichterung und Bereicherung ihrer Arbeit, die diese Partnerschaft bringt – zum Nutzen für sie selbst als Therapeuten, aber auch für ihre Patienten. Ich sehe hier eine reale Möglichkeit, Belastungen zu reduzieren.

In dieser Ausgabe finden Sie einen Artikel über eine gelebte Kooperation: Am Universitätsklinikum Freiburg schlossen sich Pflegende und Physiotherapeuten in einer interprofessionellen Arbeitsgruppe zum Bewegen und Mobilisieren von Patienten zusammen (S. 72). Der Beitrag gibt Ihnen einen Vorgeschmack auf die nächste »pt_interdisziplinär« im Juni, worauf ich Sie heute schon neugierig machen möchte: Hätten Sie gedacht, dass man beatmete Patienten auf Intensivstationen mithilfe einer guten Kooperation der Berufsgruppen mobilisieren kann?

Herzlich, Ihr

Frank Aschoff
pt_Redakteur